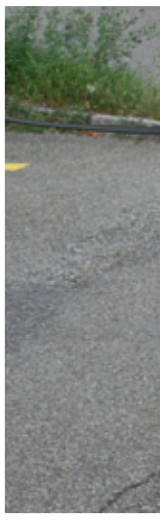


Das Mantrailing boomt –

Foto: www.mantrail.at



oft hinkt die Qualität hinterher

Mantrailing-Kurse schiessen wie Pilze aus dem Boden. Kein Wunder, denn diese Beschäftigung kann sehr attraktiv sein. Doch die Qualität lässt oft zu wünschen übrig, weil Wissen und Erfahrung fehlen.



Bailey nimmt konzentriert den Geruch auf.

Kaum eine andere Disziplin ist so artgerecht und auf den Hund zugeschnitten wie das Mantrailing. Hier kann der Hund sein Parade-Instrument perfekt einsetzen; hier ist er dem Menschen um Nasenlängen voraus.

Trailen ist für jedes Mensch-Hund-Team eine schöne Tätigkeit. Dabei lernt der Mensch, sich für einmal den Fähigkeiten des Hundes unterzuordnen. Er soll den Hund aber bei der Arbeit unterstützen, indem er die Leine richtig führt und gelernt hat, ihn zu beobachten und zu verstehen. Das Vertrauen in den Hund spielt eine wichtige Rolle. Dadurch und über den Respekt vor seiner Suchleistung vertieft sich die Beziehung.

Konflikte sind programmiert

Den meisten Haltern geht es um eine sinnvolle Beschäftigung, denn die Ausbildung zum Rettungssuchhund ist sehr anspruchsvoll und lang – da dürfen sich Hundeführer auch keine falschen Illusionen machen.

Wer einen Kurs buchen will, tut dennoch gut daran, die Angebote gründlich zu prüfen. In erster Linie soll es um Freude und Plausch gehen. Doch gibt es bereits Mantrailing als Wettbewerb. Der Mensch stellt für den Hund Kriterien auf, wie er zu suchen hat. Damit und mit dem Drang aufs Siegerpodest gerät der Hund unter Druck. So kann die Freude am Trailen schnell verfliegen.

Der Mantrailing-Boom wird auch zunehmend zu einem Problem im öffentlichen Raum. Trailen im be-

wohnten Gebiet und an belebten Orten erfordert Respekt und Rücksicht gegenüber der Umwelt. Wer trailt und mit Begegnungen rechnen muss, kennzeichnet sich mit einer Leucht- oder Signalweste. Zum Mantrail-Knigge gehört, dass der Hund keine Fremdpersonen belästigt und Privatgrundstücke respektiert, sofern das mit dem Grundeigentümer nicht abgesprochen wurde. Dem wird leider nicht überall nachgelebt.

Wissen und Erfahrung gefragt

Trails sollten den individuellen Fähigkeiten und der Verfassung von Hund und Hundeführer angepasst sein. Da trennt sich die Spreu vom Weizen im Kreise der Anbieter. Exaktes Planen und Organisieren sind wichtig. Nebst dem Wissen spielt die Erfahrung eine wesentliche Rolle. Begleitpersonen und Kursleiter müssen die äusseren Bedingungen (Wetter, Wind etc.) richtig einschätzen.

Neueinsteiger werden zu Beginn im Leinenhandling geschult. Die richtige Ausrüstung ist eine wichtige Voraussetzung. Mantrail-Anbieter gehen unterschiedlich vor. Oft arbeitet man von Beginn weg mit Blind-Trails; das heisst, nur der Begleiter weiss, wo der Weg zur versteckten Person (Versteckperson) durchführt, nicht aber das Suchteam. Der Hundeführer lernt dabei, seinen Hund «zu lesen». Einige Anbieter setzen auf «Schnitzeljagd», kennzeichnen den Trail und benutzen mehrmals dieselben Trails hintereinander, was andere als «unprofessionell» erachten. >

Was ist Mantrailing?

Mantrailing ist die Suche nach einer Person (der Hund kann auch andere Lebewesen, zum Beispiel Artgenossen, suchen) aufgrund deren Individualgeruchs. Im Gegensatz zur Fährtenarbeit, bei der der Hund mit der Nase unten den Bodenverletzungen nachspürt, verfolgt er beim Mantrailing die sogenannte Geruchsspur. Diese besteht aus Partikeln des Menschen oder dessen Kleidung. Der Mensch verliert nämlich in der Minute mehrere Tausende von Zellpartikeln über die Haut und die Atmung. Diese sind mit Bakterien und anderen Molekülen bestückt, die beim Zersetzen der Zellpartikel Stoffwechselprodukte und Gase erzeugen, die die Geruchsidentität des Menschen tragen. Die Lebensdauer der Zellen ist sehr unterschiedlich, bei Hautzellen sind es 36 Stunden, bei roten Blutkörperchen bis zu 120 Tagen. Über die Dauer, wie lange eine Geruchsspur vom Hund gefunden werden kann, bestehen sehr unterschiedliche Meinungen. Die Geruchsspur wird ausserdem durch Winde, Thermik, die Temperatur generell, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag und die Topographie beeinflusst.



Trailen im Publikumsverkehr erfordert Rücksicht und Respekt.



Beim Trailen darf nicht der Zufall regieren: Überschneiden sich Wege von Versteckpersonen, muss dies bei der Organisation gut überlegt sein. Alte und neue Spuren können vermischelt werden, wenn es der Ausbildungsstand erlaubt. Das gilt auch für zusätzliche Schwierigkeiten – zum Beispiel Spuren, die mehrere Stunden alt sind – oder besondere Übungsanlagen, die Abwechslung und Routine ins Trailen bringen.

doch den Geruchspartikeln, die der Wind oder ein vorbeifahrendes Auto verweht hat. Der Hund wird es bald selbst merken, die Nase hochnehmen, im Bogen wenden und auf die Spur zurückkehren. Hier braucht es die Erfahrung und Kenntnis des Begleiters, der den Hundeführer richtig anleitet, damit sein Hund zurückfindet, bevor er in der Hilflosigkeit und Frustration landet. Kommt es doch so weit, zeigt er es mit Stresssignalen wie Stillstehen, Kratzen, Gähnen, Hinsetzen, Bellen oder anderem.

Der Hund soll Erfolg haben

Der Weg führt stets vom Einfachen zum Schwierigeren. Wichtig: Der Hund soll Erfolg haben. Wie der Vierbeiner am besten sucht, ist jedoch individuell. Das gilt auch für das Startritual (zum Beispiel Suchgeschirr oder Schabracke anziehen, Leine umhängen) und Kommandos, deren Notwendigkeit sogar infrage gestellt wird. Grund: Der Hund weiss ohnehin sehr rasch, wann es los geht und worum es geht. Das gilt ebenso für die Geruchsaufnahme bzw. -Abgabe: Wer hier Druck oder Zwang ausübt, riskiert, dass der Hund verunsichert wird und die Motivation verliert. Wenn ein Einsteigerhund «privat» schnüffelt und an exponierten Stellen uriniert, plädieren Ausbilder oft fürs «Abstellen». Das kann kontraproduktiv sein. Vielmehr soll man sich bei unerwünschtem Nebenverhalten Gedanken darüber machen, was den Hund dazu veranlasst. Oft werden Hunde auf dem Trail gelenkt, zu schnell korrigiert oder forciert, quasi «spazieren geführt». Das beeinträchtigt die Selbstständigkeit und Motivation des suchenden Hundes. Oft müssen «Kommando-gewohnte» Hunde erst das selbständige Suchen erlernen. Es gehört auch dazu, dass der Hund beispielsweise bei einer schwierigen Kreuzung zuerst den falschen Weg erwischt. Wobei «falsch» nicht die richtige Bezeichnung ist, folgt er

Die optimale Auslastung

Mantrailing erscheint von aussen als ruhige Beschäftigung. Die physische Leistung des Hundes wird indes unterschätzt. Ein suchender Hund atmet bis zu 300 Mal pro Minute aus und ein. Herzfrequenz und Körpertemperatur steigen an. Die mentale Arbeit fordert ihn. Darum ist Mantrailing die optimale Auslastung und stärkt das Selbstvertrauen. Für unsichere und gestresste Hunde, die in Alltagssituationen Probleme haben, sowie für Hunde mit ausgeprägtem Jagdverhalten wird das Trailen als Therapieform angewandt (*Theratrailing*, siehe SHM 2/12 bis 4/12 und auf www.hundemagazin.ch unter Themen/Lesestoff).

Weil Mantrailing gelenkschonend ist, eignet es sich auch für ältere Hunde oder solche mit körperlichen Problemen. Grundsätzlich kann jeder Hund trailen, egal welche Grösse und welches Alter er hat, wobei gewisse Rassen aufgrund der grösseren Zahl an Riechzellen oder ihrer Ausdauer die besseren Sucher sind. Ungeeignet ist Mantrailing einzig dann, wenn der Hundeführer nur darauf bedacht ist, seinen Hund unter Kontrolle zu halten. 🐾

Text und Fotos: Roman Huber

Tipps

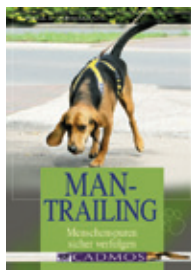
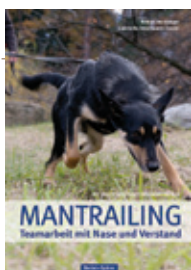


Mantrailing – Teamarbeit mit Nase und Verstand

von Robert Boulanger und Gabriella Trautmann Zenoni
ISBN 978-3-88627-850-3
Preis 39.90 Franken (UVP)

Mantrailing – Mit Basic-, Sport- und TheraTrailing

Andrea Grunow
ISBN 978-3-440-12760-5
Preis 39.90 Franken (UVP)

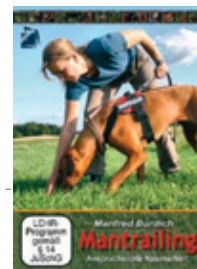


Mantrailing – Menschen-spuren sicher verfolgen

Christiane Liebeck
ISBN 978-3-86127-788-0
Preis 32.20 Franken (UVP)

Mantrailing – anspruchsvolle Nasenarbeit für Hunde

Manfred Burdich
DVD, ISBN 978-3-938386-52-1
Preis 83 Franken (UVP)



DAS SAGEN MANTRAIL-ORGANISATIONEN

Gabriela Trautmann, Mantrailing Europe:

Wie in allen Bereichen der Hundeszene kann auch hier durch Druck, Überforderung oder menschlichen Ehrgeiz vieles falsch gemacht werden. Das Geheimnis der erfolgreichen Ausbildung zum Mantrailer: Um mit dem Hund finden zu können, müssen wir zuerst lernen, den Hund zu lesen. Um den Hund lesen zu können, muss er erst verstehen, was wir wann von ihm erwarten. Um diese Erwartung erfüllen zu können, muss der Hund zuerst das richtige Verhalten erlernen. Da kein Hund wie der andere ist und jedes Mensch-Hund-Team sich von anderen unterscheidet, wird die Ausbildung bei uns auf jedes Team abgestimmt.

Marcel Meier, Mantrailing Schweiz:

Auf das kynologische Grundwissen, die Basis für jede Art von Arbeit mit Hunden, wird beim Mantrailing viel zu wenig Wert gelegt. Mantrailing ist im Ursprung eine Disziplin aus dem Rettungshundewesen. Obwohl in der Schweiz auf privater Ebene die Basis für reale Sucheinsätze fehlt, hat sich Mantrailing Schweiz zum Ziel gesetzt, neben dem Spassfaktor dem ursprünglichen Zweck gerecht zu werden. Wir bilden Mitglieder weiter, mit dem Ziel der Einsatzfähigkeit unserer Teams. Dabei versuchen wir mit speziellen Übungen Antworten auf die offenen Fragen des Mantrailings respektive des findenden Hundes zu erhalten.

Kerstin Hennings, Suchhundezentrum:

Der Boom weist auch Nachteile auf, da sich bei der hohen Nachfrage alle ein Stück des Kuchens abschneiden möchten, ohne das nötige Fach- und Hintergrundwissen aufzuweisen. Die Arbeit in der Personensuche sollten nur ausgebildete Trainer anleiten, die über Sachkompetenz unter anderem in den Bereichen Anatomie, rassebedingtes Suchverhalten, Individualgeruch, Anzeichen von Über- und Unterforderung sowie Körpersprache verfügen. Bei uns wird jedes Mensch-Hund-Team individuell gefördert. Unser Trainingsaufbau bezieht den Alltag, Umweltängste oder Problematiken des Teams mit ein.

Marlene Zähler, NBAS/Certodog/Congohounds:

Es ist schön, wenn Mantrailing als Beschäftigung Verbreitung findet. Doch von diesem Geschäft wollen sich auch viele ein Stück abschneiden, die kaum eine richtige Ausbildung haben. Das führt zu einem Qualitätsverlust. Ich besitze seit 40 Jahren Bloodhounds, eine Rasse, die seit dem Mittelalter für das Mantrailing gezüchtet wurde. In den USA (1992–1995) habe ich von erfahrenen Polizeieinstruktoren gelernt, wie man Hunde auf professionellem Niveau für das Mantrailing ausbildet. 1996 haben wir in der Schweiz die NBAS gegründet. Heute verfügt sie über gut ausgebildete Instruktoren. Für weitere Kreise biete ich Kurse und Trainerlehrgänge bei Certodog an.

Marco Bisang, K-9 Search & Rescue Association (K-9 SRA):

Das Mantrailing wurde vereinfacht, damit es auch die Allgemeinheit ausüben kann. K-9 SRA bildet Mantrailing-Teams für den Realeinsatz aus, in Zusammenarbeit mit Jeff Schettler (USA). Die K-9 SRA testet nach dem «Double-Blind»-Verfahren; weder der Geprüfte noch die Personen, die den Trail begleiten, wissen etwas über dessen Verlauf. Das erlaubt eine einsatznahe Überprüfung der Teams. Der Hundeführer muss lernen, die Zeichen seines Hundes zu deuten. Unser oberstes Ziel ist die erfolgreiche Suche nach vermissten Personen.

Lea Kern, Polydog (SKG):

Der Mantrailing-Boom führt verstärkt zu Konflikten im öffentlichen Raum. Wir möchten hier Ordnung reinbringen. Darum wurde der Begriff Sporttrails von Polydog bewusst gewählt, damit eindeutig der Unterschied zwischen Mantrailing (Realeinsatz) und dem Sporttrailing (Hundesport) besteht. Polydog hat sich daher zum Ziel gesetzt, künftig Trainer im Bereich Sporttrails auszubilden, die mit einem fundierten Wissen in der Lage sind, Hundeteams seriös aufzubauen und weiterzubilden.

MANTRAILING – GLOSSAR

Abgang	wo die Spur der Versteckperson beginnt
Anzeige (der gesuchten Person)	der Hund gibt zu erkennen, dass er die gesuchte Person gefunden hat
Aufnahme des Geruchs	der Hund bekommt den Geruchsartikel vorgesetzt
Back-Trail (Verleitspur)	die gesuchte Person ist einen Teil des Weges zurückgegangen
Begleitperson	unterstützt den Hundeführer, hilft ihm beim Lesen des Hundes, gewährt die Sicherheit und vermeidet Konflikte im öffentlichen Raum
Belohnung	Futter, Lob oder allenfalls Spielzeug, wenn der Hund die Person gefunden hat
Blindtrail	der Hundeführer weiss nicht, wo die gesuchte Person durchgegangen ist
Doppel-Blindtrail	weder Hundeführer noch Begleitperson kennen den Weg und das Versteck
Brustgeschirr	braucht es in gut passender Ausführung fürs Trailing
Geruchsartikel	Kleidungsstück oder Gegenstand, trägt den Geruch der gesuchten Person
Geruchsdifferenzierung	Unterscheidung unterwegs oder am Ziel zwischen der gesuchten Person und einer anderen oder mehreren Personen
Geruchspool	Anhäufung von Partikeln von Personen, die an einem Ort länger verweilt haben oder verweilen
Kontaminierter Geruchsartikel	Gegenstand oder Kleidungsstück, das noch den Geruch von einer oder mehreren anderen Personen als der gesuchten trägt
Negativ-Abgang	der Geruch der Person führt nicht auf die Spur, was der Hund durch sein Verhalten anzeigen soll
Negativ-Trail	die gesuchte Person ist am Ende der Spur weggebracht worden (z. B. in ein Auto gestiegen)
Sekundär-Geruch	der Hund muss den Geruch auf einem Gegenstand mit Primärgeruch aufnehmen, zum Beispiel vom Ärmel, der von der gesuchten Person angefasst worden ist
Verleitsperson	eine nicht gesuchte Person kreuzt die Spur (wie Geruchsdifferenzierung)
Versteckperson	die Person, die den Trail gelegt hat und die der Hund finden soll